

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 92 (2017)
Heft: [2]: Bescheiden wohnen

Artikel: Small is beautiful
Autor: Krucker, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Small is beautiful

TEXT: DANIEL KRUCKER

Vor rund zwanzig Jahren entstand in den USA als Gegenbewegung zur verbreiteten Haltung «Bigger is better» das «Tiny House Movement» (Minihausbewegung). Die Idee hat auch in unseren Breitengraden zu vielen innovativen Bauten inspiriert.

Fotos: zvg.

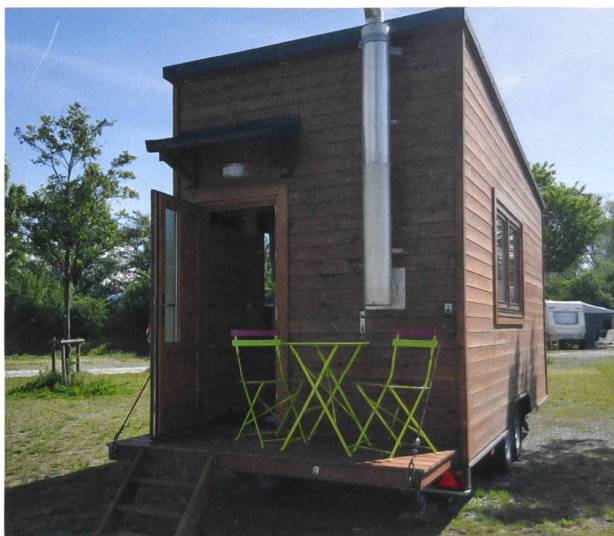


Pionierin

Vier Jahre hat Tanja Schindler an ihrem Tiny House oder – wie sie es nennt – am Ökominihaus herumgetüftelt. Seit fünf Jahren lebt die Baubiologin nun auf 35 Quadratmetern mitten auf einer Wiese in Nänikon. Strom und Wärme werden von Solarsystemen auf dem Dach und Photovoltaikpanels an der Fassade produziert. Das reicht fast aus, um auch über die dunkelsten und kältesten Wintertage zu kommen. Und wenn doch nicht, muss die Wäsche halt ein, zwei Tage warten, bis wieder genug «Pfuus» vorhanden ist. Tanja Schindler teilt ihre Erfahrungen gerne mit anderen und empfängt darum regelmässig Besuchergruppen zu Führungen durch ihr kleines Häuschen. Als Baubiologin verwendete sie selbstredend nur unbedenkliche Materialien. Ihr Aufenthalt in Nänikon neigt sich langsam dem Ende zu. Im Herbst zügelt sie mitsamt ihrem Haus nach Altdorf im Kanton Uri. Auch dort sind Besucher willkommen. www.oekologische-raumgestaltung.ch

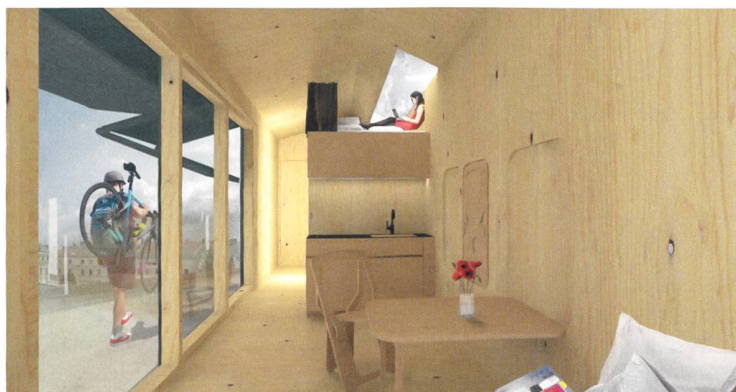
Problemlöser

Können Sie sich vorstellen, selber in einem Tiny House zu leben? Sie haben aber weder Zeit noch Talent noch Lust, dieses selber zu bauen? Unterstützung in dieser Situation bietet Tiny VeRo Swiss. Das junge Unternehmen in Biel bringt Vorstellungen und Wünsche aufs Papier und hilft dabei, Minihäuseräume wahr zu machen. Noch ist man in der Aufbauphase und Musterbeispiele finden sich vor allem auf verschiedenen Campingplätzen in der Schweiz, als bewohnbare Werbung sozusagen. Wer keine zwei linken Hände hat, kann sich schon ab 28 000 Franken eine Grundversion bauen lassen, die er oder sie dann selber fertigstellt. Für alle anderen gilt für ein fixfertiges Häuschen mit allem Drum und Dran ein Richtpreis von 50 000 Franken. Sorgen um den Transport braucht sich übrigens niemand zu machen. Tiny VeRo Swiss liefert das fertige Minichalet direkt an jeden Wunschort in der Schweiz. www.tinyveroswiss.ch



Selbermacher

Zuerst zogen Moni und Marlies Vins in Erwägung, ein überdimensioniertes amerikanisches Wohnmobil zu ihrem neuen Zuhause zu machen, eine Baumhütte oder einen Schiffcontainer. Nun ist es anders gekommen. Heute leben die beiden permanent in einem selbstgebauten mobilen Tiny House, derzeit im Bündnerland in der Nähe von Flims/Laax. Das Paar hat viel über eine ökologische Lebensweise nachgedacht. Ihr Häuschen nennen sie «Öki», weil es praktisch autark funktioniert. Sogar eine Fussbodenheizung gibt es darin und eine Toilette, die ohne Wasser funktioniert. Tadellos, wie es heisst. Etwa ein Jahr hat es gedauert, bis die beiden ihre zwanzig Quadratmeter, verteilt auf zwei Etagen, beziehen konnten. Nicht gerade viel Raum – zumal man diesen seit der Geburt der Tochter im April zu dritt teilt. Hat jemand das Bedürfnis zum Durchatmen, gehts mit dem Hund durch die Tür in den angrenzenden Wald. www.oekilogisch.ch



Trendsetter

Die Berliner Wohnungsbaugesellschaft Gewobag startet demnächst ein Experiment mit mobilen Wohneinheiten auf ihren etwa tausend Flachdächern. Die jungen Architekten Simon Becker und Andreas Rauch haben mit «cabin spacey» einen knapp 25 Quadratmeter grossen Wohncontainer aus Holz entwickelt, der alle wichtigen Funktionen wie Bad, Küche und Bett in einem Baustein unterbringt. Allein auf Berlins Flachdächern – so wird geschätzt – könnten so etwa 50 000 günstige Wohneinheiten entstehen. Ein Modell, das durchaus auch in anderen Städten auf Interesse stossen dürfte. «Cabin spacey» ist schnell aufgestellt und eignet sich auch für Dächer, die aus statischen Gründen nicht weiter konventionell bebaut werden dürfen. Sind Fragen zu Fluchtwegen, Anschlüssen und Bewilligung einmal geklärt, wird einfach ein Gerüst zur Lastverteilung ausgelegt, und ein Kran setzt das fertige Minihaus aufs Dach. www.cabinspacey.com